

Die Münzprägung Kilitsch Arslan IV. im Jahre 1248/49 in Sivas

Autor(en): **Pfeiler, Hasso**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 90

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dische Sauberkeit die Komplexität der Probleme zu sehr zu vereinfachen scheint⁴⁴. Auch das ist «modellhaft»; denn die Reduktion der Interpretation auf jeweils eine Stil­kategorie (Lokal-, Zeit- und Gattungsstil) ist die Folge der in Mode gekommenen Überbewertung des Methodischen. Unbestreitbar muß sich der Forscher über die Wege seines Verfahrens Rechenschaft abgeben; aber je mehr er dieses selbst zu seinem zentralen Anliegen macht, um so mehr läuft er Gefahr, in ein weichenloses Schmalspurgeleise zu geraten. Das Schicksal der exklusiven Anwendung der Strukturanalyse etwa könnte vor allzu «modellhaftem» Denken warnen. Es ist unerläßlich, sich die Methoden seiner Disziplin dienstbar zur Hand zu halten, aber auch, sich ihrer Bedingtheit bewußt zu bleiben und sie dem Forschungsobjekt gemäß anzuwenden. Und das ist oft das Schwierigste, gleichsam eine Frage des wissenschaftlichen Taktes.

Besondere Anerkennung verdient der Wille zur Kopienkritik, zur Recensio, die der Verfasser an den Münzporträts vornimmt, wenn auch das bereitgestellte Quellenmaterial noch nicht für alle Schlußfolgerungen ausreichen dürfte. Schon in der vorliegenden, teilweise nur resümierenden Abhandlung vermag Trillmich auch für Numismatiker «relevante» (sic passim) Resultate und Anregungen einzubringen, und es steht zu hoffen, daß die archäologische Ikonographie allmählich doch von dem zwar viel bequemeren, aber willkürlichen Verfahren abgehe, Identifizierung und Datierung rundplastischer Porträts auf irgendein hübsches und ähnlich erscheinendes Münzbildnis abzustützen.

⁴⁴ Ein Modell muß dem Anspruch auf Gültigkeit genügen, wenn es anwendbar sein soll. Daß er in provokativer Absicht etwas überspitzt formulierte, räumte er in seiner Antwort auf einen Brief ein. Es geschieht in seinem Sinne, wenn wir hier die «Herausforderung» annehmen.

DIE MÜNZPRÄGUNG KILITSCH ARSLAN IV. IM JAHRE 1248/49 IN SIVAS

Hasso Pfeiler

Seldschuken und Mongolen

Die Gefahr, daß die Mongolen in Anatolien eindringen und dort die von den Seldschuken errichtete Ordnung umstürzen könnten, war seit der Vernichtung des Pufferstaates, den Dschalal al Din, der legendäre Schah von Chwarizm, in Westpersien, Armenien und Azerbeidschan kurzfristig aufgebaut hatte, in greifbare Nähe gerückt. Das Sultanat von Rum grenzte nach der Annexion des Fürstentums Erzerum und des armenischen Gebietes westlich des Van-Sees in den Jahren 1230/31 direkt an das von den Mongolen ungefähr gleichzeitig überrannte Azerbeidschan¹.

¹ Die Geschichte der Rum-Seldschuken wird zum erstenmal wissenschaftlich fundiert von Claude Cahen behandelt. Ich verwende hier die englische Übersetzung, die gleichzeitig mit der französischen Originalausgabe erschienen ist. Claude Cahen, *Pre-Ottoman Turkey*, London 1968, im folgenden als Cahen zitiert.

Zur Quellenfrage vgl. Cahen, S. 434 ff. Ich habe für den vorliegenden Aufsatz benutzt: Ibn Bibi, die Seldschukengeschichte des Ibn Bibi, übersetzt von Herbert W. Duda, Kopen-

Streifzüge in den folgenden Jahren und eine Aufforderung des Großkhans an Keykubat, sich der mongolischen Oberhoheit zu unterwerfen, mußten der Regierung in Konya gezeigt haben, daß mit einer mongolischen Invasion in absehbarer Zeit zu rechnen war. Als Keyhüsrev II. 634/1237 die Regierung antrat, schickte er eine Gesandtschaft mit Geschenken an den Großkhan, die die mongolische Forderung offenbar höflich ablehnen sollte. Er selbst konzentrierte seine Streitkräfte im Südosten, wo der Zusammenbruch der ayubidischen Machtstellung Möglichkeiten zu einer Expansionspolitik bot. Dort konnte 639/1241 die strategisch wichtige Festung Diyarbakr eingenommen und der seldschukische Einfluß auf Mossul und den Dschesireh ausgedehnt werden². Ein weiteres Ausgreifen in den nordsyrischen Raum wurde dadurch verhindert, daß im Winter des folgenden Jahres eine mongolische Armee Erzerum eroberte.

Der Angriff der Mongolen traf Keyhüsrev II. offenbar völlig unvorbereitet. Im Frühsommer 641/1243 sammelte der Sultan seine Armee in Sivas und bezog dann eine Defensivstellung am Köse Dag östlich von Erzindschan. Am 26. Juni griffen die Mongolen an und zerschlugen die türkische Armee. Keyhüsrev rettete sich in die Festung Tokat. Von dort aus setzte er seine Flucht nach Konya fort. Die Mongolen plünderten Sivas und zogen weiter vor Kayseri. Nach kurzer Belagerung stürmten sie die Stadt und hinterließen bei ihrem Abzug einen menschenleeren Trümmerhaufen.

Die am Köse Dag gefallene Entscheidung war endgültig. Keyhüsrev hielt weiteren Widerstand für unmöglich und ließ mit Batu, dem Vertreter des Großkhans im Westen, einen Friedensvertrag abschließen. Der Sultan von Rum trat in ein Bündnis mit den Mongolen und verpflichtete sich zu jährlichen Tributzahlungen. Dafür wurde er von Batu als Sultan und Beauftragter des Großkhans in Anatolien anerkannt. Das Sultanat von Konya hatte seine Großmachtstellung verloren und war in die Rolle eines mongolischen Satellitenstaates gedrängt worden.

Sultan Keykavus II.

In dieser schwierigen außenpolitischen Situation, die auf die gesellschaftlichen Verhältnisse in Rum zurückwirkte und ihre Gegensätze verschärfte, starb unerwartet im Herbst 643/1245 der Sultan Keyhüsrev³. Er hinterließ drei Söhne: Izz al Din,

hagen 1959 (die wichtigste greifbare Quelle für die behandelte Zeit), und Bar Hebraeus (Gregory Abu'l-Faradj), *The Chronography*, English translation by E. A. Wallis Budge, Vol. II, Oxford 1932. Zu den hier geschilderten Ereignissen vgl. Cahen, S. 126 ff. und Ibn Bibi, S. 153 ff.

² Daß in Mossul und im Dschesireh Sultan Keyhüsrev als Oberherr anerkannt wurde, wird von Cahen (vgl. S. 134 f.) nicht erwähnt. Dinare des Bedr al Din Lulu aus Mossul der Jahre 637, 639, 642 und 643 tragen den Namen Keyhüsrev II. und beweisen die Ausdehnung der seldschukischen Macht. Vgl. I. Ghalib Edhem, *Catalogue des Monnaies Turcomanes*, Constantinople 1893, Nr. 140 b (637), Nr. 141 (639), Nr. 142 (642) und Ibrahim und Cevriye Artuk, *Katalog der islamischen Münzen des archäologischen Museums in Istanbul (türkisch)*, Band I, Istanbul 1970, Nr. 1266 (639) und Nr. 1267 (643). El Zahir prägt im Dschesireh Bronzen mit dem Protokoll Keyhüsrev II. im Jahre 639. Vgl. Edhem, a. a. O., Nr. 177 f. und Artuk, a. a. O., Nr. 1291.

³ Vgl. Cahen, S. 271. Das Datum wird von Bar Hebraeus (S. 140) genannt. Danach erreichte die Nachricht vom Tode des Sultans die seldschukische Armee vor Tarsos, als bereits keine Hoffnung mehr auf die Einnahme der Stadt bestand. Sie gibt die Belagerung auf, bevor die Armenier es erfahren. Das geschah im Herbst, zu Beginn des Jahres 1557, also im Herbst 643/1245. Ibn Bibi gibt kein Datum. Er spricht nur davon, daß der Rückmarsch in die Regenzeit fiel. Die Münzprägung Keyhüsrev II. endet im Jahre 643. Wir besitzen Dirchems des Keykavus II. mit der Jahreszahl 643. In der Numismatik wird immer noch das Jahr 644 als

11 Jahre alt, Rukn al Din, 9 Jahre alt, und Ala al Din, 7 Jahre alt. Die fünf einflußreichsten Politiker in Rum, unter ihnen der Kanzler (wesir) Schams al Din und der Oberbefehlshaber der Streitkräfte (naib) Dschalal al Din Karatay, erhoben den Izz al Din als Keykavus II. zum Sultan und ernannten seine beiden Brüder zu regierenden Prinzen (melik), während sie selbst die höchsten Staatsämter unter sich aufteilten ⁴.

Schams al Din verdankte seinen überragenden Einfluß den Mongolen, die ihn beim Abschluß des Friedensvertrages im Jahre 642/1244 zu ihrem Interessenvertreter in Rum ernannt hatten. Als Kanzler sicherte er die Kontinuität der Regierungsgeschäfte und baute seine Macht weiter aus, indem er während des Jahres 644/1246 die Teilhaber an der Macht gegeneinander ausspielte und ermorden ließ. Nur Karatay überlebte die Säuberung.

Die Gesandtschaft nach Karakorum

Bald nach der Thronerhebung Keykavus II. hatte der Wesir den Melik Rukn al Din an der Spitze einer Gesandtschaft an den Hof des Großkhans nach Karakorum geschickt, um die offizielle Anerkennung des mongolischen Oberherrn für seine Neuordnung der politischen Verhältnisse in Rum zu erhalten.

Die Opposition gegen das Regime Schams al Din sah ihre Chance darin, den neuen Großkhan Güyük dazu zu bewegen, daß er den Melik Rukn al Din zum Sultan ernannte. Dann konnten ihre Vertreter in seinem Namen die Regierungsgeschäfte übernehmen und Schams al Din entmachten. Daß eine solche Politik natürlich ein ständiges Eingreifen der Mongolen in die inneren Verhältnisse von Rum zur Folge haben mußte, lag auf der Hand; aber die Gegner des Wesirs gingen nur den Weg, den er ihnen beim Griff nach der Macht selbst gewiesen hatte. Dem ehrgeizigen Baha al Din Yusuf, einem Mitglied der Gesandtschaft, gelang es schließlich, das Ziel zu erreichen. Rukn al Din wurde von Güyük zum Sultan ernannt und Baha al Din erhielt ein Diplom, das ihn als Wesir und Atabeg (Vormund) einsetzte ⁵.

Sultan Kilitsch Arslan

Im Jahre 646/1248 kehrten die Verschwörer, von einer mongolischen Reitertruppe begleitet, nach Anatolien zurück und wurden im östlichen Teil des Landes (Erzindschan, Sivas, Kayseri, Malatya und Amid) als offizielle Regierung anerkannt. Als Sitz und provisorische Hauptstadt der Gegenregierung wählten sie Sivas, damals neben Konya die größte Stadt in Anatolien.

Beginn der Regierung Keykavus II. genannt, so zum Beispiel bei Artuk, a. a. O., S. 367. Auf der folgenden Seite ist dann ein Dirchem des Keykavus aus dem Jahre 643 beschrieben (Nr. 1122) – so groß ist die Autorität des BMC! In meiner Sammlung befinden sich zwei weitere Stücke mit der Jahreszahl 643.

⁴ Vgl. Ibn Bibi, S. 239 f. Bei Cahen, S. 271, wird der Vorgang falsch dargestellt. Daß Ala al Din zum Sultan erhoben worden sein soll, ist wahrscheinlich ein Druckfehler, aber daß seine Brüder als «associates» bezeichnet werden, ist mißverständlich.

⁵ Ibn Bibi verschweigt die Hintergründe (S. 253 ff.). Was sich wirklich in Karakorum abgespielt hat, wird von Bar Hebraeus, S. 412, berichtet. Cahen läßt S. 272 die Gesandtschaft fälschlicherweise zu Batu gehen!

Mit der Ankunft des Rukn al Din Kilitsch Arslan IV. in Sivas und seiner offiziellen Inthronisation, die zweifellos dort vorgenommen wurde, weil Konya von den Gegnern besetzt war, wurde die Prägung für Izz al Din Keykavus II. eingestellt und für Kilitsch Arslan aufgenommen ⁶.

Der neue Münztyp

Beschreibung

Vs. Der Sultan reitet auf einem nach rechts schreitenden Pferd und spannt den Bogen. Außer dem eingelegten Pfeil hält er in der Rechten zwei weitere Pfeile. Sein Gesicht ist dem Betrachter zugewendet. Auf dem Kopf trägt er eine hohe Mütze; sein Körper ist mit einem kostbaren Kaftan bekleidet. Links im Feld ein Halbmond, unter dem Pferd eine sechsblättrige Blüte. Die Darstellung wird von einer achteckigen Rosette begrenzt. Darum im Schriftkreis, beginnend bei 12 Uhr, gegen den Uhrzeigersinn, das Protokoll des Sultans. Das Ganze im Punktkreis:

السلطان الاعظم ركز الدين قلاج ارسلان
بن كيخسر و قسم امير الموصلين

Rs. Das Protokoll des Abbasidenkalifen Al Mustasim, umgeben von einer ähnlichen Rosette, die aber aus Punkten und Linien doppelt gebildet ist:

الامام
المستعصم بالله
امير الموصلين

Darum in vier Abschnitten die Prägeformel, beginnend im zweiten Quadranten, gegen den Uhrzeigersinn. Das Ganze im Punktkreis:

2 1 4 3 2
ضرب هذا الدرهم لسوا سن سنة ست واربعين و ستماية

Das Protokoll des Sultans lautet übersetzt: «Der erhabene Sultan, die Stütze der Welt und des Glaubens, Kilitsch Arslan, Sohn des Keyhüsrev, Statthalter des Beherrschers der Gläubigen».

⁶ Wie aus den Verhandlungen in Konya, über die Ibn Bibi S. 252 f. und S. 255 f. berichtet, hervorgeht, vertrat die neue Regierung in Sivas, gestützt auf den «yarligh» des Großkhans und die mongolische Schutztruppe, anfangs den Anspruch, die einzige legitime Regierung zu sein. Sivas war seit der Regierung Keykavus I. (606/1209–616/1219) neben Konya die bedeutendste Münzstätte in Rum.

Das Protokoll des Kalifen heißt übersetzt: «Der Kalif Al Mustasim billah, der Beherrscher der Gläubigen.»

Die Prägeformel lautet: «Geprägt wurde dieser Dirchem in Sivas im Jahre sechs und vierzig und sechshundert»⁷.

Kommentar

Die bildliche Darstellung des Sultans als Reiter begegnet uns schon auf früheren Münzen der Seldschuken. Kilitsch Arslan II. und Süleyman II. haben sich so darstellen lassen. Als Keykubat I. gegen seinen Bruder Keykavus II. rebellierte, ließ er Dirchems und Kupfermünzen prägen, auf denen abgebildet ist, wie der reitende Sultan einen Panther mit der Lanze erlegt⁸. Allerdings kann keine von den Münzen als Vorbild für den von Kilitsch Arslan IV. gewählten Typ in Anspruch genommen werden.

Dagegen gibt es in Azerbeidschan während der Regentschaft der Töregene (1241–1246) geprägte Dirchems, die eine deutliche Parallele zu dem oben beschriebenen Typ darstellen. Sie zeigen auf der Vorderseite einen behelmten Reiter, der nach links galoppiert und sich mit gespanntem Bogen zum berühmten «Partherschuß» zurückwendet. Der Reiter wird von einem neben ihm laufenden Hund begleitet. Über dem Reiter befindet sich eine Inschrift in mongolischen Buchstaben. Die Rückseite trägt das Glaubensbekenntnis (Kalimah) in arabischer Schrift⁹.

Da auf diesen Prägungen ebenfalls ein bogenschießender Reiter dargestellt ist, sie bis zum Regierungsantritt des neuen Großkhans Güyük im Jahre 644/1246 herausgegeben wurden – im selben Jahr reisten Rukn al Din und seine Begleiter nach Karakorum – sind sie zweifellos als Vorbilder für den neuen seldschukischen Münztyp anzusehen. Auch die politische Situation, die Abhängigkeit der neuen Regierung von der mongolischen Supermacht, weist auf die Übernahme des Typs aus dem mongolischen Azerbeidschan hin.

Indem ich so die Abhängigkeit des neuen Münztyps von den ungefähr gleichzeitigen Prägungen der Mongolen in Azerbeidschan nachgewiesen habe, ist es nahe liegend zu vermuten, daß der für den Gegensultan Kilitsch Arslan entworfene Münztyp, der sich von den Prägungen seines in Konya regierenden Bruders deutlich unterscheidet, gleichzeitig der politischen Propaganda gedient hat. Er sollte erzählen, daß der neue Sultan vom mongolischen Großkhan eingesetzt war und damit einen legitimen Anspruch auf den Thron von Rum hatte, der von mongolischen Truppen durchgesetzt werden konnte.

Da die mongolischen Herrscher ihre Vasallen mit bestimmten Machtinsignien, zu denen Bogen, Kaftan und Mütze gehörten, zu investieren pflegten, liegt der Schluß nahe, daß der oben beschriebene Münztyp den Sultan im Schmuck der mongolischen Investiturgeschenke darstellt¹⁰. Die der seldschukischen Münzprägung unbekannte

⁷ Die Münzen sind unten im Katalog mit Herkunftsangabe aufgeführt.

⁸ Vgl. z. B. Serafettin Erel, *Nâdir birkaç Sikke*, Istanbul 1963, S. 4 f. Dort sind ein Dinar Süleyman II. (Nr. 5) und ein Dirchem Keykubat II. (Nr. 6) beschrieben und auf Tafel 1 abgebildet.

⁹ Vgl. zur Lesung der Schrift BMCO VI, *Introd.* S. 53 f., zum Typ BMCO IV, S. 5, Nr. 1 f. und Erel, a. a. O., S. 8, Nr. 10 (ein Dirchem aus Nahçivan ohne Jahreszahl mit arabischer Schrift auf der Vorderseite).

¹⁰ Vgl. Ibn Bibi, S. 236 f.: «An jedem Tag gewährte der Khan (Batu) dann den drei Männern Audienz und erwies ihnen solche Huld, daß sie von der Menschheit beneidet wurden. Nach einiger Zeit gewährte er ihnen die Erlaubnis, abzureisen und gab ihnen als Geschenk für den Sultan Köcher, Bogenfutterale, Schwerter, (Bogen) (AS, S. 542), Kaftane und mit Edelsteinen besetzte Mützen und einen *yarligh* mit . . .». Es handelt sich bei der Beschreibung um die von Schams al Din geführte Gesandtschaft des Jahres 642/1244.

Einrahmung des Feldes auf der Vorder- und Rückseite in Form einer achteckigen Rosette ist von den gleichzeitigen Münzen des Abbasidenkalifen Al Mustasim übernommen worden.

Die Teilung von Rum

Sobald sich die neue Regierung in Sivas etabliert hatte, wurde von Baha al Din, dem Kanzler und Atabeg Kilitsch Arslans, das Todesurteil für Schams al Din, den Premier des Keykavus, ausgefertigt. Bezeichnenderweise wurde eine mongolische Abteilung mit der Exekution beauftragt. In Konya verhinderte der Naib Karatay die Flucht des Wesirs, und Schams al Din wurde vier Tage lang gefoltert und dann geköpft ¹¹.

In den folgenden Verhandlungen in Konya zwischen den Parteigängern der beiden Brüder wurde der drohende Bürgerkrieg durch einen Kompromiß verhindert. Der Staat von Rum wurde geteilt. In Ostrum regierten die Anhänger des Kilitsch Arslan, während in Westrum mit der Hauptstadt Konya Karatay einen wachsenden Einfluß auf die Regierungsgeschäfte und den Sultan Keykavus gewann. Der Teilungsvertrag bestätigte den gegenwärtigen Besitzstand der rivalisierenden Parteien ¹².

Die Teilung in West- und Ostrum wird durch die Münzprägung bestätigt. In Sivas wurden weiter Dirchems vom oben beschriebenen Typ herausgegeben, während in Konya die Prägung für Izz al Din Keykavus ohne sichtbare Unterbrechung weiterlief. Da alle Dirchems des Kilitsch Arslan die Jahreszahl 646 tragen, ist offenbar aus bis jetzt nicht bekannten Gründen die Münzprägung in Sivas Ende 646 eingestellt worden, während Dirchems des Keykavus aus Konya mit der Jahreszahl 647 beweisen, daß Westrum als Teilstaat weiterexistierte.

Bürgerkrieg und Wiedervereinigung

Der von Karatay im Jahre 1248/646 verhinderte Zusammenstoß der beiden Parteien fand wenige Monate später im folgenden Jahr statt. Die Regierung in Sivas hatte das mongolische Reiterregiment entlassen, ein Putsch der Emire stürzte den Wesir Baha al Din. Damit war für Karatay der Weg zum Handeln frei, denn die Parteigänger des Kilitsch Arslan hatten selber den Mann von der Macht verdrängt, den der mongolische Oberherr eingesetzt hatte. Die folgende militärische Auseinandersetzung konnte also nicht als Rebellion gegen die vom Großkhan legitimierte Regierung interpretiert werden.

Die Streitkräfte der beiden Teilstaaten trafen am Sultanhan zwischen Aksaray und Konya aufeinander. Karatay erlangte für Keykavus einen leichten und unblutigen Sieg. Der gefangene Kilitsch Arslan wurde nach Konya gebracht und söhnte sich mit seinem Bruder aus. Dort proklamierte dann Karatay die Wiederherstellung

¹¹ Bei Ibn Bibi wird die Beteiligung des naib Karatay an der Hinrichtung Schams al Dins sorgfältig verschwiegen (S. 253). Dagegen wird sie von Bar Hebraeus, S. 413, deutlich herausgearbeitet. Ansonsten stimmen die Berichte überein und ergänzen sich gegenseitig. Als Datum wird von Bar Hebraeus das Jahr 560 = 1248/49 genannt, das im Herbst 1248 begann.

¹² Ich folge hier Bar Hebraeus, S. 413; die Darstellung bei Ibn Bibi schildert die Lösung, die dann im folgenden Jahr gefunden wurde.

der Einheit von Rum unter dem gemeinsamen Sultanat der drei Söhne Keyhüsrev II. In den folgenden fünf Jahren regierte Karatay den Staat von Rum mit Hilfe von ihm eingesetzter Wesire. Das Oberkommando der Armee blieb in seiner Hand.

Mit der Wiedervereinigung der Teilstaaten im Jahre 647 wurde auch die Münzprägung reorganisiert. Auf den Vorderseiten der Münzen erscheinen von nun an die Namen aller drei Sultane, Keykavus, Kilitsch Arslan und Keykubat¹³.

Katalog

Im nachfolgenden Katalog sind alle mir bekannt gewordenen Stücke zusammengetragen. Ihre Seltenheit hängt mit der Tatsache zusammen, daß für die Ausprägung der Münzen nur wenige Monate des Jahres 646 zur Verfügung standen und dementsprechend nur eine begrenzte Anzahl von Stempeln verwendet wurde.

Serie 1 Blüte unter den Hufen des Pferdes, verschiedene Emissionszeichen auf Vorder- und Rückseite.

A 1–P 1	Kopenhagen 1377, 2,76 g	Abb. 1
A 1–P 2	im Handel	Abb. 2
A 1–P 3	Sammlung P, 2,59 g	Abb. 3
A 2–P 3	Istanbul II, 509, 2,70 g; im Handel, 2,77 g	Abb. –
A 2–P 4	Paris 1, 2,83 g	Abb. 4
A 3–P 4	Sammlung P, 2,75 g	Abb. 5

Serie 2 Blüte zwischen den Beinen des Pferdes, Emissionszeichen wie bei Serie 1.

A 4–P 5	Sammlung P, 2,80 g; BMCO III (Seljuqs) 246	Abb. 6
A 4–P 6	im Handel, –	Abb. 7
A 5–P 7	im Handel, –	Abb. 8
A 6–P 7	im Handel, –; Istanbul III, 95, 2,97 g	Abb. 9
A 6–P 8	ANS, 2,84 g; Istanbul Kat. 1129, 2,77 g	Abb. 10
A 6–P 9	Berlin, 2,75 g	Abb. 11
A 6–P 10	Paris 2, 2,73 g	Abb. 12
A 6–P 11	im Handel, –	Abb. 13
A 7–P 11	Paris 3, 2,77 g	Abb. 14
A 7–P 12	im Handel, –	Abb. 15

Bei zwei Exemplaren ist jeweils das erste abgebildet.

¹³ Der Kuriosität wegen möchte ich einen Satz von Cahen zitieren, der die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Historikern und Numismatikern bei der Erforschung der Geschichte der Seldschuken beweist; Cahen spricht S. 273 über die Probleme, die das Protektorat der Mongolen über einen muslimischen Staat für die Regierung in Konya mit sich brachte, und belegt dann den inneren Widerstand mit der Feststellung: «A remarkable feature is that, on the coins of that period, as a general rule only the Caliph's name appears, without those of the Sultan or the Mongol overlord.» Das ist schlicht falsch, auch wenn die Namen der Mongolenkhane auf den Münzen nicht erscheinen. Vgl. Bar Hebraeus, a. a. O., S. 414: «And the three brothers sat together on the throne of this kingdom, and money was stamped with the three names.» Unsere Abbildung 16 zeigt ein solches Stück, das 647/1249 in Sivas geprägt worden ist.

Emissionszeichen

Auf den Vorder- und Rückseiten der verschiedenen Stempel sind bestimmte Zeichen, meist Kugeln oder Punkte, in variabler Anordnung angebracht, die offenbar dazu gedient haben, die Menge der aus den Stempeln geprägten Stücke zu kontrollieren.

Vorderseitenstempel

- A 1 Kugel am Rücken unterhalb der Reservepfeile und eine Kugel zwischen den Zügeln und dem gehobenen rechten Vorderbein.
- A 2 Kugel rechts im Feld. Kugeln im Protokoll.
- A 3 wie 2, aber andere Anordnung der Kugeln im Protokoll.
- A 4 Kugel rechts im Feld.
- A 5 Stern rechts im Feld, zwei Kugeln und **▼** im Protokoll.
- A 6 Kugel rechts im Feld, zweimal **▼** im Protokoll.
- A 7 Kugel rechts im Feld, drei Kugeln statt **⊏** über dem Wort «al sultan» und **▼** im Protokoll.

Rückseitenstempel

Jeweils zwei bis fünf Kugeln im Protokoll des Kalifen in verschiedener Anordnung.

Zwei Kugeln: P 2, P 3, P 6, P 8

Drei Kugeln: P 1, P 5, P 7, P 9

Vier Kugeln: P 4, P 11, P 12

Fünf Kugeln: P 10 (Schriftvariante! Prägeformel beginnt mit «durib»)



1



2



3



4





5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16

